

Vorbereitung für



Erdgrab oder Urne, Begräbniskosten und Trauerfeierorganisation – die Themen rund um den eigenen Tod umgehen die meisten Menschen. Dabei würden detaillierte Anweisungen für den Todesfall den Hinterbliebenen zwar nicht den Schmerz, jedoch zumindest schwierige Entscheidungen abnehmen.

von **Gloria Staud**

Eine heiße Diskussion bei der Familienfeier: Eiche oder Ahorn, rote Seide oder klassisch weiße Bezüge? Nein, hier geht es nicht um die neue Hauseinrichtung oder Bettbezüge. Die Verwandtschaft unterhält sich intensiv über Begräbnisvarianten, Särge und Bestattungsformen. Wobei die herkömmliche Erdbestattung harte Konkurrenz erhält: Einige Familienmitglieder plädieren für Feuerbestattung und Urne. Ein typisches Thema in der Gesellschaft? Leider nicht, weiß Mag. Martin Müller von der Trauerhilfe in Innsbruck. Der stellvertretende Fachgruppenobmann sieht in seiner täglichen Arbeit meist völlig unvorbereitete Angehörige, die nach einem Todesfall ohne konkrete Vorstellung zum Bestatter kommen, da der Verstorbene keine konkreten Anweisungen für

sein Begräbnis hinterlassen hat. Dazu kommt, dass zahlreiche Gerüchte über immense Bestattungskosten grassieren: „Wir erleben sehr viel Un- und Fehlinformiertheit in unserem Geschäft. Die Auseinandersetzung mit Tod und Begräbnis gehören zu den absoluten Tabuthemen in unserer Gesellschaft. Maximal ein bis zwei Interessierte pro Woche informieren sich über Bestattungsformen, meist jedoch nur sehr oberflächlich und unspezifisch.“ Selbst schwerkranke Personen meiden das Thema Grabkauf und Sargauswahl, ergänzt Dr. Christine Pernlochner-Kügler, psychologische Mitarbeiterin am Bestattungsunternehmen Müller der Trauerhilfe in der Amraserstraße. „Gerade Menschen mit unheilbaren Erkrankungen wehren die Auseinandersetzung mit dem Tod ab, um nicht die Hoffnung zu verlieren.“

Doch dieses Negieren des Sterbens fällt dann auf die Angehörigen wie ein zusätzlicher schwerer Schatten zurück, der zum Schmerz um den Verstorbenen hinzukommt. Nach einem Todesfall befinden sich die zurückgelassenen Personen in einem Ausnahmezustand, in dem es schwer fällt, die notwendigen Dinge zu organisieren und Entscheidungen zu treffen. Daher raten die Bestatter unbedingt, das Thema nicht zu verdrängen und sich möglichst früh detailliert damit auseinanderzusetzen, in welcher Form man selbst beigesetzt werden möchte.

Vorsorge nimmt einen Teil der schmerzhaften Verantwortung

Diese Wünsche sollten natürlich auch kommuniziert werden, mündlich oder

den letzten Gang



schriftlich an die nächsten Angehörigen bzw. im Testament festgehalten werden. Wie die Psychologin Dr. Pernlochner-Kügler berichtet, wandelt sich auch in diesem Bereich die Bereitschaft, den Tod zu akzeptieren, ins Negative. „Früher haben die Leute ganz genau festgelegt, wie sie sich ihr Begräbnis vorstellen. In der Generation meiner Großeltern gab es genügend Leute, die sogar eine Liste aufstellten, wer aller zum Totenmahl eingeladen werden sollte – und wer nicht auf der Trauerfeier erwünscht war. Heute hingegen gibt es in den seltensten Fällen konkrete Anweisungen, denen die Hinterbliebenen folgen können. Auch Überlegungen bezüglich der Begräbniskosten und der Abschluss einer entsprechenden Vorsorge erscheinen sinnvoll, so Martin Müller. Der „Wiener Verein“ bietet eine eigene Bestattungsvorsorge an, die im Wesentlichen die Begräbniskosten abdeckt, andere Versicherungen offerieren meist im Bündel eine entsprechende Rücklage. Gerade in der emotional angespannten Zeit nach dem Tod eines Menschen entsteht ein

enormer Verantwortungsdruck für die Angehörigen, den ein Bestatter durch professionelle Arbeit zumindest zum Teil auffangen sollte. Daher mahnt Martin Müller die Branche ein, den Familienmitgliedern oder den Auftraggebern für ein Begräbnis genaue Zahlen zu nennen, wie teuer die Bestattung kommt und welche anderen Ausgaben anfallen werden. Gleichzeitig gibt der Bestatter auch konkrete Ratschläge, welche Details abseits der Begräbnisorganisation zu bedenken sind: die Information der Pensionsversicherung, Geldinstitute, Versicherungen und die Stornierung von Sparverträgen, Abonnements und anderen Aufträgen. Die Abhandlung der Verlassenschaft setzt das Standesamt bei Registrierung des Todesfalles in Gang: Eine Abschrift der Sterbeurkunde geht an jenes Bezirksgericht, in dessen Sprengel der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz hatte. Dieses bestimmt dann einen öffentlichen Notar zum Gerichtskommissär, der die Todesfallaufnahme durchführt und dann die Verlassenschaftsabhandlung macht.

Langsames Abschiednehmen möglich

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass ein Begräbnis schnellstmöglich geregelt werden muss und der Tote ehest möglich begraben wird. In früheren Zeiten gaben vor allem die fehlenden Möglichkeiten, einen Verstorbenen weitgehend geruchsfrei zu halten, den Ausschlag für eine rasche Beisetzung. Heute gibt es hierfür dank moderner Methoden keinen Grund mehr zur Eile, wie Christine Pernlochner-Kügler betont, auch wenn das Tiroler Bestattungsgesetz eigentlich die Bestattung innerhalb von 48 Stunden vorschreibt. „Diese Regelung stammt noch aus dem Jahr 1952. Meist geben die Sprengelärzte jedoch mehr Zeit dafür. Die Bestatter in unserem Bundesland bemühen sich derzeit um eine Novellierung des Gesetzes.“ Denn eine rasche Beerdigung hilft den Hinterbliebenen nicht unbedingt, besser oder schneller mit ihrem Schmerz zurechtzukommen, im Gegenteil: „Ein langsames



Dr. Christine Pernlochner-Kügler:
„Die Möglichkeit, sich in Ruhe von dem Verstorbenen verabschieden zu können, wird durch die rasche Grundversorgung erleichtert.“

Abschiednehmen hilft weitaus mehr, die Endgültigkeit des Todes zu akzeptieren. Oftmals machen sich die Angehörigen später Vorwürfe, dass sie sich nicht mehr Zeit gelassen haben“, weiß die Psychologin aus langjähriger Erfahrung. Das Trauergespräch, die Festlegung der Details mit dem Bestatter, kann sowohl zu Hause als auch im Bestattungsinstitut stattfinden. Vom psychologischen Standpunkt raten die Bestatter eher, das Gespräch außer Haus zu führen: Zum einen ist der Tod in der Atmosphäre des Instituts eher zu realisieren, zum anderen nimmt die fremde Umgebung oft auch den emotionalen Druck weg. Mitzunehmen sind Sterbeurkunde, Geburts- und Heiratsurkunde sowie der Staatsbürgerschaftsnachweis, am besten auch gleich die Kleidung, die der Verstorbene im Grab tragen soll und Fotos für die Parten.

Grundversorgung öffnet ein Zeitfenster

Das notwendige Procedere der Bestattungsunternehmen lässt durchwegs einen längeren Zeitraum zu, um das Begräbnis zu regeln. Nach der Beschau des Toten durch einen ausgebildeten Sprengelarzt bzw. in der Stadt durch den Stadtphysikus, der den Totenschein ausstellt, holt das Bestattungsinstitut den Verstorbenen ab. Stirbt eine Person in der Klinik, wird oftmals eine Obduktion durchgeführt. Dann erfolgt die Überführung ins Bestattungsinstitut mittels Bergesarg oder Trage in einer verrottbaren Hygienehülle. Im Thanatologiebereich, dem Versorgungsraum, wird der Verstorbene dann desinfiziert und gereinigt. Christine Pernlochner-Kügler beschreibt diese „Grundversorgung“: „Der Verstorbene wird auf Stützen aufgelegt und ringsum desinfiziert. Mit einem ‚Embalming-Spray‘ werden alle Körperöffnungen behandelt, um den Ausfluss

von Fäulnis- und anderen Flüssigkeiten zu verhindern.“ Gerüche und Bakterien entstehen ansonsten schnell. Besonders der Fäulnisgeruch wird innerhalb von ein bis zwei Tagen so stark, dass er durch den Sarg hindurch deutlich wahrnehmbar ist. Dann wird der Tote gewaschen, frisiert und angekleidet. Bei diesen Aufgaben können sich die Angehörigen auf Wunsch auch beteiligen, was ebenfalls helfen kann, den Tod emotional zu verarbeiten. Das

Angebot einer „Restauration“ machen die Bestatter normalerweise nur nach einem Unfall, bei Suizid oder nach einer Obduktion. Bei jedem Leichnam wird auf jeden Fall die Totenstarre im Gesicht gelöst, die gerade bei jungen, sehr sportlichen Menschen bereits nach wenigen Minuten eintreten kann und sich nach einigen Tagen gewöhnlich wieder löst. Durch Lockerungen und Massagen können die Bestatter dem Verstorbenen einen friedlichen Gesichtsausdruck wiedergeben. Bis zum Begräbnis oder der Verabschiedung wird der Tote dann in die Kühlkammer gebracht, wo eine Temperatur von vier bis fünf Grad Celsius herrscht. Ein präparierter Leichnam kann bei Normaltemperatur mehrere Tage aufgebahrt sein. In England, wo Einbalsamierungen weitaus gebräuchlicher sind als hierzulande, bleibt der Sarg zur Verabschiedung des Toten oftmals bis zu 20 Tage geöffnet stehen.

Erde oder Feuer?

Druck und Aufgabe der so genannten Parte, der Sterbeanzeige, gehört zu den Leistungen des Bestattungsunterneh-



Bei der Auswahl der Sargausstattung gehen die Tiroler recht konservative Wege, oftmals auch der Einfachheit halber. Einzelheiten plant meist der Bestatter.

mens. Ein umfassendes Buch mit Textvorlagen und Gestaltungsvorschlägen liegt bei den Bestattern bereit. Natürlich können die Angehörigen die Parte auch sehr persönlich formulieren, in der turbulenten Zeit und der Trauer wählen die meisten jedoch gewohnte Worte. Der Druck der Parten geht sehr schnell, meist können die Angehörigen noch am gleichen Tag die Sterbekarten erhalten. Sterbeanzeigen in der Tageszeitung bucht der Bestatter auf Wunsch der Angehörigen. Diese Fremdkosten können je nach Umfang allerdings recht beträchtlich werden, weist Martin Müller hin.

Bei der Auswahl des Sarges entscheiden sich die Tiroler meist für sehr konventionelle Varianten, berichtet Martin Müller. In diesem Zusammenhang weist er nochmals darauf hin, möglichst mündliche oder schriftliche Anweisungen zu hinterlassen, damit die Angehörigen diese Fragen nicht allein entscheiden müssen. Eine Auswahl von Sarg-Varianten ist im Bestattungsinstitut zur Ansicht ausgestellt - von Ahorn bis Eiche, mit Kreuz, ohne, ganz schlicht oder verziert. Für Kinder gibt es besondere, kleinere Modelle. Die Preise richten sich nach dem Holz und der Ausstattung. Einen Sarg benötigt man übrigens auch bei einer Feuerbestattung, weist der Bestatter hin.



Heißes Thema Feuerbestattung: Speziell im städtischen Raum findet die Einäscherung Zuspruch. Das verstreuen der Asche ist übrigens in Österreich verboten.

Denn der Leichnam wird im Sarg in den Verbrennungsofen geschoben, das Holz liefert wesentliche Brennenergie. Hierfür bieten die Institute schlichte, preislich günstige Modelle an. Eichensärge werden übrigens auf manchen Friedhöfen nicht

gerne gesehen, da sie sehr langsam verrotten. Für das Sarginnere ist dann eine Bespannung auszuwählen, hinzukommen in gleicher Farbe Polster und eine dünne Decke. Die Entscheidungen über die zahlreichen kleinen Details

Wer kann in der Zeit der Trauer helfen?



Karl Neuraüter, Psychologe Kuratorium Bestattung

Nach dem Tod eines nahe stehenden Menschen beginnt die Zeit der Trauer. Betroffene sind auf Hilfe angewiesen. Die Trauer macht sich durch Weinen, körperliche Symptome und Denkprobleme bemerkbar. Dabei hat die Trauer einen besonderen Wert. Trauer ist ein Zeichen einer Liebesbeziehung zum Verstorbenen. Außenstehende erkennen, dass Hilfe angebracht ist. Die Trauerphasen erleichtern das Bewältigen des neuen

Lebens, indem in Etappen der neue Weg erkannt wird. Alle sind gefordert Empathie und Verständnis entgegenzubringen. Die Teilnahme an der Beerdigung ist ein Zeichen des Mitfühlens. Gespräche unter Freunden können heilende Wirkung haben. Die soziale Unterstützung im Alltag erleichtert die Organisation vor allem in der Anfangszeit. In dieser Zeit sind viele Entscheidungen zu treffen, bei denen auch kompetente Bestatter des Kuratoriums Bestattung beraten und helfen. Für diese Bestatter sind die Grundsätze klar definiert. Der Trauernde steht im Mittelpunkt der Organisation des Abschieds. Es wird auf spezielle Wünsche eingegangen, um die Individualität zu gewährleisten. Wir stellen in der Trauerfeier Kontakt zwischen der Gemeinschaft und den Hinterbliebenen her. So liegt es wieder bei uns allen die Hilferufe zu erkennen und mit Gefühl unseren Beistand anzubieten.

Kuratorium Bestattung Mitgliedsbetriebe

Axams	Bestattung Sarg	05234 / 68287
Brixlegg	Bestattung Dander	05337 / 62431
Fritzens	Bestattung Helmut Lechner	05224 / 52254
Fügen	Bestattung Dander	05288 / 62378
Hall i. T.	Bestattung Ebenbichler	05223 / 56595
Hall i. T.	Bestattung Klingler	05223 / 57254
Innsbruck	Bestattung Flossmann	0512 / 584381
Innsbruck	Bestattung C. Müller	0512 / 345151
Innsbruck	Bestattung Erik Neumair	0512 / 581919
Innsbruck	Bestattung Josef Neumair	0512 / 582074
Inzing	Bestattung Walch	05238 / 88115
Jenbach	Bestattung Dander	05244 / 62348
Kufstein	Bestattung Greiderer	05372 / 62249
Landeck	Bestattung Dellemann	05442 / 62373
Lienz	Bestattung Josef Rauchegger	04846 / 6636
Mayrhofen	Bestattung Kröll	05285 / 62494
Silz	Bestattung Kihr	05263 / 6516
Tells	Bestattung Kihr	05262 / 62407
Wattens	Bestattung Helmut Lechner	05224 / 52254
Zams	Bestattung Dellemann	05442 / 63824
Zirl	Bestattung Neuraüter	05238 / 52490

www.kuratorium-bestattung.at

übernehmen oft die Bestatter, da die Angehörigen sich von den unerwartet vielen Anforderungen rings um eine Bestattung meist überfordert fühlen. „Bestattung ist eine Vertrauenssache. Viele Menschen kommen zu uns und sagen: ‚Wir möchten die Ausstattung und Feier so wie es üblich ist.‘ Da gibt der Bestatter oft viele Einzelheiten vor, was die Leute gerne annehmen. Natürlich können Särge auch maßgefertigt werden, dies ist allerdings sehr selten, vor allem, da die Fertigung natürlich Zeit in Anspruch nimmt. Der Auswahl eines passenden Sarges kommt übrigens in anderen Ländern weitaus mehr Bedeutung zu. Besonders skurrile Formen nimmt sie beispielsweise an der Küste von Ghana an. Dort werden Särge designt, die einen Aspekt des Lebens des Verstorbenen darstellen: Fußballschuhe, Bierflaschen, Zigarren oder Fische können durchwegs als Vorlage für die letzte Hülle dienen.

Asche zu Asche

Die viel diskutierte Feuerbestattung findet in den letzten Jahren immer mehr Anhänger, berichtet Bestattungsunternehmen Müller. Im ländlichen Bereich liegen die Einäscherungsraten bei etwa 25 Prozent, in der Stadt hingegen schon bei 60 bis 70 Prozent, Tendenz steigend. Den Grund sieht der Fachmann zum einen in den hohen Kosten, die für eine neue Grabstelle anfallen. Außerdem gelten für die Gräber so genannte Ruhefristen von

10 Jahren. Verstirbt ein weiteres Mitglied der Familie in dieser Zeit, muss ein zweites Grab angelegt werden oder der früher Verstorbene wird tiefer gelegt. Die Tiefe für ein Einzelgrab beträgt 180 Zentimeter, die berühmten sechs Fuß, zu denen es sogar eine Fernsehserie gibt. Viele Menschen

Bestattungsunternehmen Müller in Kramsach durch. Eine Feuerbestattung bedarf auf jeden Fall der Zustimmung eines Amtsarztes. Das Krematorium bietet die Möglichkeit der Verabschiedung des Toten vor Ort, die Trauergäste können auch der Einäscherung beiwohnen. Bei einer

Dr. Martin Müller:
„Die Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und Begräbnis ist nach wie vor ein Tabuthema. Daher treffen wir in dem Bereich auf viel Fehl- und Uninformiertheit.“



ziehen zudem die Urnenfelder vor, da sie weniger Grabpflege benötigen.

Bei der Auswahl der Urne bieten die Bestatter unterschiedliche Modelle in Stein, Kupfer oder Platin an. In diesen Urnen eingeschlossen liegt eine vergängliche Urne, ein Zellulose-Behältnis, in dem die Asche des Verstorbenen eingeschlossen wird und das sich nach neun bis zehn Monaten in der Erde zersetzt. Diese Methode, wie die gesamte Feuerbestattung, entsprechen dem Gedanken „Asche zu Asche“. Die Einäscherungen führt das

Temperatur von 750 bis 1100 Grad Celsius benötigt es rund 70 bis 100 Minuten, bis der Sarg und der Leichnam verbrannt sind. Psychologin Christine Pernlochner-Kügler bereitet die Anwesenden sehr intensiv auf den Prozess vor: „Viele Angehörige denken, dass der Sarg feierlich und langsam in den Ofen geschoben wird. In der Realität funktioniert es anders: Die Ofentür wird automatisch geöffnet, der Sarg auf einem Schlitten eingeführt und in der Brennkammer abgestellt. Anschließend wird der Schlitten herausgezogen und die Tür geht automatisch wieder zu. Dieser Vorgang muss aus Sicherheitsgründen sehr zügig durchgeführt werden - Dauer circa 10-15 Sekunden - damit ein Herausschlagen der Flammen vermieden wird.“ Nach der Verbrennung wird die Asche abgezogen und in die Urne eingefüllt, die Knochen, die nicht brennen, müssen vor ihrer Einfassung in einer Knochenmühle zu Granulat verarbeitet werden. Um die Identität des Verstorbenen und seiner Asche zu gewährleisten, wird dem Sarg bei der Einäscherung eine mit einer Nummer versehene kleine Schamottmarke beigelegt. Diese Marke kommt dann in die Aschekapsel. Das Vermischen der Asche mehrerer Personen wird durch diese Vorgangsweise ausgeschlossen.

Für die Bestattung nach der Verbrennung gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Neben der Beisetzung in einem normalen Grab oder einem Urnenfeld gibt es außergewöhnliche Formen wie die Seebestattung, das Pressen der Asche zu einem Diamanten oder sogar die Welt-raumbestattung, bei der die Asche in



Schriftliche oder mündliche Anweisungen, wie Sarg und Begräbnis aussehen sollten, helfen später den Hinterbliebenen im schmerzhaften Organisationsprozess.

eine kleine Metallkapsel abgefüllt, in die Erdumlaufbahn eingebracht wird. Aschenverbreitung ist übrigens in Österreich und Deutschland verboten!

Abschiednehmen als Form der Trauerverarbeitung

Eine weitere wichtige Entscheidung dreht sich um die Form der Verabschiedung. Wird der Verstorbene zu Hause, in einer Kapelle oder beim Bestattungsinstitut aufgebahrt, gibt man den Trauergästen die Möglichkeit, sich von dem Toten am offenen Sarg zu verabschieden. Gerade den nahen Angehörigen rät Dr. Christine Pernlochner-Kügler, in Ruhe einen letzten Blick auf den Verstorbenen zu werfen. „Ein geschlossener Sarg wirkt sehr abstrakt. Wenn man dem Toten noch einmal ins Gesicht sehen kann, erschließt sich den meisten Menschen die endgültige Dimension des Todes. Dies hilft, mit der Trauer in dem Sinne umzugehen, dass man ‚abschließen‘ kann“, rät sie. Die Organisation der Trauerfeier übernimmt das Bestattungsinstitut. Der „Ratgeber im Trauerfall“, den die Trauerhilfe Angehörigen bereits beim Erstgespräch mitgibt, weist darauf hin, dass feste Abläufe Halt und Struktur geben. Daher

gliedert sich der traditionelle Ablauf einer Trauerveranstaltung auch heute noch in drei Phasen: Aufbahrung, Trauerfeier und Bestattung mit dem letzten gemeinsamen Weg zum Grab. Gewisse Leistungen wie etwa die Einteilung eines Grabredners, möglicherweise musikalische Begleitung fallen nicht in den Tätigkeitsbereich des Bestattes. Auch die Ausrichtung einer Totenfeier oder eines Mahles nach dem Begräbnis obliegt den Angehörigen. Die Bestatter geben jedoch gerne Ratschläge in diesen Bereichen.

Die frontale Trauer über den Tod kommt bei vielen Menschen erst nach der allgemeinen Hektik der Begräbnisformalitäten und Feierlichkeiten. Die Trauerhilfe bietet bereits im Rahmen der Koordinationsgespräche die Möglichkeit einer psychologischen Beratung. Für weitere Hilfe vermittelt sie auch gerne an qualifizierte Psychologen. Die Aufgaben eines Bestattungsunternehmens konzentrieren sich natürlich in erster Linie auf die formalen Tätigkeiten und die Überführungen, die Versorgung des Verstorbenen und die Ausrichtung und Koordination der Trauerfeier. Natürlich erleben die Mitarbeiter der Institute tagtäglich die Trauer der Hinterbliebenen mit. „Vor allem zuhören und bei den vielfältigen Aufgaben hilfreich zur

Seite zu stehen, gehört in diesem Bereich zu den wesentlichen Anforderungen an den Bestatter“, erklärt Dr. Christine Pernlochner-Kügler. Die Hilfe eines objektiven Außenstehenden hilft den Trauernden bei schwierigen Entscheidungen rings um das Begräbnis wesentlich weiter. Daher gehört absolute Seriosität zu den wesentlichen Grundvoraussetzungen eines Bestattungsunternehmens. „Mit dem Auftrag der Bestattungsdurchführung übernehmen wir die Verantwortung, dass diese mit allen dem Verstorbenen zukommenden Ehren und unter Beachtung der religiösen und ortsüblichen Bräuche durchgeführt wird. Die Rücksichtnahme auf die Empfindsamkeit der Menschen auf dem Gebiet der Trauerkultur ist unser oberstes Gebot“, fasst die Trauerhilfe in ihrer Informationsbroschüre zusammen. Weder der Bestatter noch jemand anderer kann den Hinterbliebenen ihren Schmerz abnehmen. Ein seriöses Unternehmen hilft zumindest in den organisatorischen Belangen weiter. Vor allem aber entlasten klare Anweisungen die Angehörigen in dieser Ausnahmesituation. Daher sollte sich jeder Einzelne frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzen. Und das Thema auch andiskutieren – vielleicht auch bei der Familienfeier. ■

www.trauerhilfe.at

Das große Online-Portal für Todesanzeigen, Kondolenzen und Forum

„... auf diesem noch etwas ungewöhnlichen Weg möchten wir unser Beileid ausdrücken...“

So hat vor kurzem ein älteres Ehepaar einen Kondolenzbuchbeitrag über das Internet auf unserer Homepage begonnen. Wir freuen uns, wenn wir sehen, dass unser Angebot von vielen angenommen wird. Die Zahl der Besucher, die online, also direkt über das kleine Feld mit dem Stift neben der Parte des verstorbenen Menschen ihr Beileid den Angehörigen ausdrücken, nimmt immer mehr zu. Der große Vorteil des Online-Kondolenzbuches ist, dass man neben dem Ausdruck der eigenen Betroffenheit, der Bekundung des Mitgefühls den Angehörigen gegenüber auch Äußerungen mit einer größeren Trauergemeinde teilen kann, da

die Eintragungen für jeden sichtbar sind. Auch unser FORUM, in dem trauernde Menschen sich gegenseitig unterstützen, ein Feedback zu unserer Leistung abgeben oder einfach eine Frage äußern, benutzen immer mehr Menschen. „Sie dürfen uns auch gerne kritisieren, denn durch konstruktive Kritik können wir unsere Leistung verbessern“, so der Geschäftsführer Dr. Markus Ploner.

Website mit Todesanzeigen: www.trauerhilfe.at
Forum zum Mitdiskutieren: www.trauerhilfe.at/forum

TRAUERHILFE

Ihre Trauerhilfe Bestatter in Tirol 24h für Sie erreichbar

<p>Imst - Arzl i. Pitztal Innsbruck</p> <p>Kitzbühel - Kirchberg Kufstein Landeck - Galtür Längenfeld Lienz - Motret i. O. Reutte Schwaz - Jenbach - Fügen - Kramsach St. Johann - Fieberbrunn Sillian - Heinfels Trins - Neustift Wörgl - Mündl - Kirchbichl</p>	<p>Bestattung PRAXMAYER ☎ 050 1717-550 Bestattung PLATZER ☎ 050 1717-170 Bestattung MAG. MÜLLER ☎ 050 1717-130 Bestattung KITZBÜHEL ☎ 050 1717-180 Bestattung ZÖTTL ☎ 050 1717-210 Bestattung WALTER ☎ 050 1717-200 Bestattung KLOCHER ☎ 050 1717-500 Bestattung BERGMEISTER ☎ 050 1717-100 Bestattung LONGO ☎ 050 1717-160 Bestattung O. LECHNER ☎ 050 1717-140 Bestattung TREFFER ☎ 050 1717-190 Bestattung JESACHER ☎ 050 1717-120 Bestattung HEIDEGGER ☎ 050 1717-110 Bestattung LINSER ☎ 050 1717-150</p>
---	--